



## WÜSTE

Desert

Regie: Ebbo Demant

**Land:** Deutschland 1999. **Produktion:** Südwestrundfunk (SWR) im Auftrag von ARTE. **Buch und Regie:** Ebbo Demant, nach literarischen Motiven von Antoine de Saint-Exupéry. **Kamera:** Jürgen Bolz. **Schnitt:** Karen Bohnenkamp. **Ton und Kameraassistentz:** Jac-Uwe Otto. **Mischung:** Patric Melüh, Hans Künzi. **Produktionsleitung:** Thomas Lorenz. **Redaktion:** Peter Latzel.

**Format:** 35mm, 1:1.66, Farbe. **Länge:** 100 Minuten, 25 Bilder/Sek. **Sprache:** Deutsch, spanisch, arabisch, griechisch, englisch.

**Uraufführung:** 14. Februar 2000, Internationales Forum.

**Weltvertrieb:** Südwestrundfunk Media GmbH, Hans-Bredow-Straße, D-76530 Baden-Baden. Tel.: (49-7221) 929-0.

### Über den Film

Mitten in der chilenischen Wüste bauen Wissenschaftler am Mount Paranal ein Riesenteleskop auf, eine gigantische Zeitmaschine, um den Ursprung des Universums zu erforschen. Kosmische Dimensionen: Am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts treffen so in der Wüste noch einmal Naturwissenschaft und Philosophie, Vergangenheit und Zukunft der Welt aufeinander. Die Wüste als letzter Ort, als Grenze schlechthin. 'Menschenfeindlich' nennt man den vier Milliarden Jahre alten Urzustand der Kontinente. Doch gerade hier sind jene existentiellen Erfahrungen möglich, die zur Gründung von drei großen Weltreligionen geführt haben: Judentum, Christentum und Islam, alle drei nahmen ihren Anfang in der Wüste.

Ebbo Demants Dokumentarfilm spürt mit eindringlichen Bildern in drei Kontinenten den spirituellen Kräften der Wüste nach: unter anderem am Sinai (Ägypten), in Petra (Jordanien) und in den Yucca-Mountains (USA). Indianer, Beduinen und Schamanen bewahren das Wissen um die paradoxe Freiheit, die Menschen an den unwirtlichen, wüsten Orten der Erde erfahren können. Neben den Wüstenbewohnern sind es immer wieder Künstler, Philosophen und Dichter verschiedenster Kulturen gewesen, die von der Spiritualität der Wüste fasziniert waren. Antoine de Saint-Exupéry war besonders empfänglich für die 'Botschaft der Wüste'. Saint-Exupérys Gedankenspur sind der innere Leitfaden für Ebbo Demants Film: Seine quasi religiöse Bewunderung für die Wüste, aber auch seine scharfe Zivilisationskritik an der modernen, urbanen Welt, an moralischer Abstumpfung und ökonomischer Ausbeutung der Natur. Auf verstörende Weise dokumentiert Ebbo Demant den zerstörerischen Umgang des Menschen mit der Umwelt, der letzten Endes auf ihn selbst zurückfällt: Die Shoshone-Indianer in den Yucca-Mountains haben kein trinkbares Wasser mehr, seit das Gebiet als atomares Endlager der USA benutzt wird. Siebenhundertfünfzig Meter tief gräbt sich die größte Tagebau-

### About the film

In the middle of the Chilean desert, near Mount Paranal, scientists erect an enormous telescope, a gigantic time machine, to investigate the origins of the universe. Cosmic dimensions: At the end of the 20th Century, the desert once again becomes the place where science and philosophy, the past and the future, converge. The desert is the last place on Earth, the ultimate border. 'Unfavourable': that is how the four-billion-year-old conditions are described, conditions that existed at the dawn of the continents. But it's precisely these that evoke the kind of existential experiences which led to the foundation of the world's three largest religions: Judaism, Christianity and Islam. All three began in the desert. The vivid images of this documentary trace Ebbo Demant's journey across three continents in search of the spiritual power of deserts in, amongst other places, Sinai (Egypt), Petra (Jordan) and the Yucca Mountains (USA). Native Americans, Bedouins and shamans still guard the knowledge of the paradoxical freedom that Man can experience in the most inhospitable, desolate places. Aside from typical desert inhabitants, artists, philosophers and poets of various cultures have often been fascinated by the spirituality of the desert. Antoine de Saint-Exupéry was particularly sensitive to the desert's 'message'. His trains of thought – his quasi-religious admiration of the desert, but also his sharp criticism of the civilisation of our modern, urban world, of moral decline and the economic exploitation of nature – form the underlying theme of Ebbo Demant's film. In disturbing fashion, Ebbo Demant documents how Man's destructive attitude to his environment has become his downfall: members of the Native American Shoshone tribe in the Yucca Mountains no longer have any drinking water now the United States has begun using the region as a nuclear dumping ground. The world's largest copper mine stretches downwards for 750 metres below Chile's Atacama Desert. In New Mexico, an eyewitness remembers how – on July 16th, 1945 – the explosion of the first atomic bomb in the Chihuahua Desert heralded the dawn of a new age. In Las Vegas, the desert has been made into a children's sand pit, regardless of the effect this may have. Here the American Dream has lost any relation it had to what really counts. Why here? Why the desert? Destruction and renewal, death and life: the mysterious desert is both. For Man, the crucial factor is his behaviour towards his environment.

Kupfermine der Welt in die Atacama-Wüste in Chile. In New Mexico erinnert sich ein Zeitzeuge daran, wie am 16. Juli 1945 mit der Detonation der ersten Atombombe in der Chihuahua-Wüste eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit begann. In Las Vegas macht man, davon unbeeindruckt, die Wüste zum Sandkasten, der amerikanische Traum hat hier jegliche Verbindung zu den eigentlichen Dingen des Lebens verloren.

Warum hier? Warum die Wüste? Zerstörung und Erneuerung, Tod und Leben – beides beinhaltet das Mysterium Wüste. Entscheidend für den Menschen ist allerdings, wie er sich zu dieser seiner Umwelt verhält. Cecilio González, der chilenische Schamane, hat vielleicht den Schlüssel für einen verantwortlichen Umgang mit der wüsten Natur, weil er weiß, daß die Wüste und er eins sind: „Ich bitte die Götter der Berge um Erlaubnis. Heilige Erde, Welt der Berge, Welt der Ebenen, Welt der Wüsten.“

Manfred Hattendorf

### **Antoine de Saint-Exupéry**

#### **Die Stadt in der Wüste**

Im Tod des Gärtners liegt nichts, was einen Baum verletzt. Bedrohst du aber den Baum, so stirbt der Gärtner einen zwiefachen Tod. Und es gab unter uns einen alten Märchenerzähler, der die schönsten Geschichten der Wüste kannte. Und der sie noch ausgeschmückt hatte. Und er war der einzige, der sie kannte, denn er hatte keinen Sohn. Und während der Boden zu schwanken begann, bangte er um seine armen Geschichten, die nun niemals einer mehr singen würde. Aber das Erdreich regte und formte sich weiter, und ein großer gelblicher Strom begann sich zu bilden und sich den Berg hinabzubewegen. Und was soll man von sich zum Tausch hergeben, um einen wandernden Strom zu verschönern, der sich langsam fortwälzt und alles verschlingt? Was läßt sich auf dieser Bewegung aufbauen? (...)

Und wenn mich die Erfahrung gelehrt hat, daß sich verhältnismäßig mehr Glückliche in den Wüsten, in den Klöstern und bei der Aufopferung als bei den seßhaften Bewohnern glücklicher Oasen oder der sogenannten glücklichen Inseln entdecken lassen, so habe ich nicht daraus geschlossen – was töricht gewesen wäre –, daß die Güte der Natur dem Glück widerstreite, sondern lediglich, daß den Menschen dort, wo die Güter zahlreicher sind, mehr Möglichkeiten geboten werden, sich über die Natur ihrer Freuden zu irren, denn diese scheinen in der Tat von den Dingen herzurühren, während die Menschen in Wahrheit ihre Freude nur durch den Sinn erlangen, den diese Dinge in einem bestimmten Reiche oder Hause oder Landgut annehmen.

So kann es denn in der Wohlhabenheit geschehen, daß sie sich täuschen und häufiger als die anderen eitlen Reichtümern nachjagen. Hingegen wissen die Menschen in der Wüste oder in den Klöstern, da sie nichts besitzen, mit Sicherheit, woher ihre Freuden stammen, und bewahren daher leichter den eigentlichen Quell ihrer Inbrunst...

Aus: Antoine de Saint-Exupéry, *Die Stadt in der Wüste* (Paris 1948), Düsseldorf 1956 (1998<sup>3</sup>)

### **Biofilmographie**

**Ebbo Demant**, geboren 1943 in Berlin, war nach seinem Studium Reporter und Redakteur beim SWF-Fernsehen. Er arbeitet als Autor und Regisseur von Features und Dokumentarfilmen. Zwischen 1986 und 1996 leitete er die Abteilung Kultur des SWF-Fernsehens (Dokumentarfilmreihen *Menschen und Straßen*, *Ziele* und *Der Dokumentarfilm*.) Seit 1996 ist Demant wieder verstärkt als Autor und Regisseur tätig.

Cecilio González, a Chilean shaman, may hold the key to a responsible attitude to the wilds of nature because he knows that the desert and he are one: "I beg the gods of the mountains for permission. Holy earth, world of mountains, world of plains, world of deserts."

Manfred Hattendorf

### **Antoine de Saint-Exupéry: The City in the Desert**

There is nothing about the death of a gardener that would harm a tree. But if you threaten a tree, the gardener dies a double death. There was once among us an old storyteller who knew the loveliest stories of the desert. He even elaborated upon them. And he was the only person who knew them because he didn't have a son. So when the earth began to tremble, he worried about his poor stories, which nobody would be able to sing any more. But the earth moved and reformed again, and a yellow tide began to build up and move down the mountain. And what can one offer in exchange for salvation from this tide that slowly creeps forward engulfing everything? What can be built upon this movement? (...)

Although experience has taught me that there are more fortunate people to be found in the desert, in monasteries and in self-sacrifice than amongst the sedentary inhabitants of fortunate oases or the so-called fortunate isles, I have not concluded – for it would have been foolish – that nature's kindness conflicts with fortune, but rather that the people who live where goods are more plentiful have more opportunities to mistake the nature of their joy, for this does indeed appear to stem from those things, while the people really only attain joy through the meaning these things gain in a particular region or house or estate. Thus it is possible that they are mistaken in their wealth and seek more often to attain vain riches. By contrast, the people in the desert and in the monasteries, who possess nothing, know for certain wherein lies their joy and therefore find it easier to maintain the true source of their ardour.

From: 'Die Stadt in der Wüste' ('The City in the Desert') by Antoine de Saint-Exupéry (Paris 1948), Düsseldorf 1956 (1998<sup>3</sup>)

### **Biofilmography**

**Ebbo Demant** was born in Berlin in 1943. After attending university, he worked as a reporter and editor for SWF television. He wrote and directed features and documentaries. Between 1986 and 1996 he headed the cultural department of SWF television (responsible for the documentary series 'People and Streets', 'Destinations' and 'The Documentary'). Since 1996, Demant has once again concentrated on writing and directing.

### **Features und Dokumentarfilme** (Auswahl)

1973: *Als wir kamen, haben wir geweint*. 1975: *Spuren der Diktatur*. 1976: *Wege in der Gefahr: C.F. von Weizsäcker. Helmut Kohl*. 1977: *Armut ohne Ausweg*. 1979: *Lagerstraße Auschwitz*. (Forum 1980). 1981: *Flugplatz Mogadischu*. 1983: *Kokrosono im Slum*. 1987: *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*. *Andrej Tarkowskij's Exil und Tod* (Forum 1988). 1990: *Arcadien*. 1995: *Die Magellan-Straße*. 1996: *Canal Grande*. 1999: *WÜSTE*.